

ES WAR SEHR GUT.





*„Gott sah alles an, was er gemacht hatte:
Es war sehr gut.“*

(Genesis 1,31)

E S WERDE LICHT! ist Gottes erstes Wort, seine erste Tat, mit der er das Dunkel des Universums erhellt. Diesem Anfang ist er treu geblieben.

Als die Bosheit des Menschengeschlechtes überhand nimmt, zündet er das Licht des Gerechten Noach und seiner Familie an, um in der Katastrophe einen Raum des Überlebens zu schaffen.

Als der Götterhimmel im Kulturland Mesopotamiens undurchschaubar wird, zündet er in Sarah und Abraham das Licht des Glaubens an den EINEN an, um sich nicht in der Vielfalt zu verlieren.

Als die Finsternis der Unterdrückung in Ägypten zu groß wird, zündet er am Dornbusch das Licht der Befreiung an, um einen Ausweg in schwieriger Situation zu öffnen.

Als die Orientierungslosigkeit in der Wüste am Sinai zu gefährlich wird, zündet er das Licht seiner Weisungen, seiner Gebote an, um einen Weg zum Glück zu zeigen.

Als im Exil die Vertriebenen in tiefe Resignation und Verzweiflung fallen, legt er Feuer in den Mund der Propheten, um die Hoffnung in den Herzen nicht sterben zu lassen.

Und als sich die Welt in der griechischen Kultur und im römischen Weltreich zu globalisieren beginnt, zündet er in Bethlehem ein Licht für die Völker an, damit auch ihnen ein Tor aufgetan wird zur Erfahrung: „Der Herr ist mein Licht.“ und „Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte.“

Gott hat das Licht gemacht, damit es hell ist in und um uns, damit Dunkel und Finsternis zurückgedrängt werden und Klarheit und Helligkeit in unser Leben einziehen.

Hinein in die längsten Nächte des Jahres, hinein in die Dunkelheit unserer Zeit, hinein auch in die viele Menschen niederdrückende Stimmung und Depression zündet Gott zu Weihnachten in Bethlehem ein Licht an. Ein Kind, das einmal von sich sagen wird: „Ich bin das Licht der Welt.“ Die brennenden Kerzen, die leuchtenden Sterne, die strahlenden Christbäume lassen aufscheinen, wie dieses Kind wirken wird.

Timo Stein *Joze*

Alwin Peter

Anni Meier

Andreas

Catherine Seidel

Andreas Riedel

Fragen nach dem Grund

Auf dem Hintergrund
unseres Jahresthemas

**„Gott sah alles an,
was er gemacht hatte:
Es war sehr gut“.**

(Genesis 1,31)

sprachen wir mit
Dr. Hubert Brosseder
über den Aufbruch
nach dem
II. Vatikanischen Konzil.

Von 1986 bis 2003
war er Leiter
des Münchner
Bildungswerkes
und viele Jahre
in der Predigtausbildung
tätig.



→ *Vor 50 Jahren wurde das II. Vatikanische Konzil eröffnet. Wie erinnern Sie sich an diese Zeit?*

Als Papst Johannes XXIII. am 25. Januar 1959 das Konzil ankündigte war ich Abiturient, und in die Jahre 1960 bis 1966 fiel mein Theologiestudium an einer Ordenshochschule. Da mussten wir jungen Theologen geistig einen Spagat vollbringen: Morgens in den Vorlesungen der Dogmatik, Moraltheologie und Exegese hörten wir die alte neuscholastische Theologie und mussten diese für die Prüfungen lernen. Am Mittag ließ dann ein konzilsbegeisterter Regens bei Tisch die Konzilskommentare des Mario von Galli SJ aus dem Sonderdienst der Katholischen Nachrichtenagentur vorlesen. Wir fanden es ungemein spannend zu hören, wie in Rom die Kardinäle Frings und Ottaviani aneinander gerieten. Dass Kardinäle sich streiten, das war außerhalb unserer Vorstellungskraft, hat uns aber mächtig fasziniert. Wir stellten uns darauf ein, dass in der Kirche alles, aber auch wirklich alles „neu“ werden würde. Und bei dieser Kirche wollten wir mitmachen.

→ *Es wurden 16 Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen veröffentlicht. Welche sind angekommen, welche stehen zur Verwirklichung noch aus?*

Von den 16 Dokumenten gelten vier als „große“ Texte: der über die Liturgie, ein zweiter zur Offenbarung in

der II. Schrift sowie zwei weitere über das Wesen und die Aufgabe der Kirche. Am meisten umgesetzt wurde die Liturgiekonstitution mit ihren drei Schwerpunkten: Volkssprache, reichlicheres „Decken des Tisches des Wortes“ und die aktive Beteiligung des Volkes Gottes. Das führte zum Verschwinden der stillen „Winkelmessen“ und zur Konzelebration. Die Liturgiekonstitution konnte vor allem deshalb schnell umgesetzt werden, weil durch die liturgische Bewegung (u.a. Romano Guardini und Anselm Schott) der Boden jahrzehntelang vorbereitet worden war.

Wegen fehlender Einübungsmöglichkeit in der vorkonziliaren Zeit steht die Verwirklichung der beiden großen Kirchenkonstitutionen (*Lumen Gentium* und *Gaudium et Spes*) weitgehend noch aus. Es ist noch nicht wirklich durchdekliniert was es bedeutet, dass „das Volk Gottes“ und nicht „die Hierarchie“ den ersten Platz einnimmt. Es fehlt auch noch weitgehend eine befriedigende innerkirchliche Klärung des Begriffs „Welt“, in die die Jüngerinnen und Jünger Jesu Christi gesandt sind.

Eine möglicherweise noch größere Brisanz als diese Fragen, werden für die Kirche die Themen Ökumene und die nichtchristlichen Religionen haben.

→ *Der kürzlich verstorbene Kardinal Martini hat in seinem letzten großen Interview gefragt: „Haben wir Angst?“*

Worauf setzen wir unser Vertrauen im gerade begonnenen „Jahr des Glaubens“?

In einmaliger Weise hat diese Frage der Gründer von St. Egidio, Andrea Riccardi, beantwortet. In seinem Buch „Gott hat keine Angst“ findet man den großen Hoffnungstext des russisch-orthodoxen Priesters Aleksandr Men: „Nur begrenzte Menschen können sich einbilden, dass das Christentum zur Vollendung gekommen sei ... In Wirklichkeit unternimmt das Christentum gerade seine ersten ängstlichen Schritte in der Geschichte der Menschheit. Alles, was in der Vergangenheit getan wurde und wir heute Geschichte des Christentums nennen, ist nichts anderes als eine Anzahl von Versuchen.“



Die Kirche – Papst, Bischöfe und wir – braucht nicht mehr Mut zur Veränderung, sondern mehr Mut zum Glauben an das Evangelium, dem dann die Veränderung der Praxis wie von selbst folgt.

→ *Welche Aufgaben stellen sich den Gemeinden?*

In den Gemeinden muss mehr für das konziliare Kirchenbild gekämpft werden: Das Grundbild ist nicht „die heilige Herrschaft“, sondern das ängstlich und mutig zugleich durch die Zeit „wandernde Volk Gottes“. Ich traue den Gemeinden die Entdeckung auch ganz neuer „Wanderwege“ zu. Die Chancen dazu sind heute sogar außerordentlich günstig, weil „vor Ort“ die Priester immer weniger präsent sein können. Ich bin fest davon überzeugt, dass es „vor Ort“ viele Frauen und Männer gibt, die man nicht hindern darf, weil sie ganz im Sinne des Markus-Evangeliums 9,38-41 handeln.

→ *Herzlichen Dank für das Gespräch und die Ermutigung.*

Impressum

Herausgeberin: Katholische PfarrGemeinde »Christi Himmelfahrt«
Waldschulstraße 4 ☒ 81827 München
info@christi-himmelfahrt-muenchen.de
www.christi-himmelfahrt-muenchen.de

Redaktion: Pfr. Theo Seidl (verantwortlich)

Umschlagbilder: Michelangelo, »Die Erschaffung des Adam«
Sixtinische Kapelle, Rom/Vatikan
© akg-images / Erich Lessing

Auflage: 6.500 bei IRIS-Druck Singer;
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Unser Pfarrbrief versteht sich als Informationsschrift
und nicht als Werbematerial.

Advent und Weihnachten

Donnerstag

13.12. 19:00 **Buß-Gottesdienst**

täglich (Montag bis Freitag) von 11:45 bis 12:05 in der Kirche
20 Minuten: Lesung - Stille - Gebet

Samstag 9:45 **Advents- Spaziergang** der Frauen
15.12. (Näheres bei Fr. Helga Fritze, ☎ 430 49 20)

3. ADVENT

Sonntag 8:30 Eucharistie-Feier
16.12. 10:30 Eucharistie-Feier
17:00 **»adventliche Stunde«**

Montag 17:00 **Gelegenheit zur Beichte und Aussprache**
17.12. (bei Pfr. Hangl; bis 18:30)

Dienstag 18.12. 6:00 **»Engelamt«**

|| den Tag über **KRANKEN-BESUCHE** des Pfarrers/Diakons
mit Gelegenheit zum Empfang der Sakramente

Samstag 16:30 **Gelegenheit zur Beichte und Aussprache**
22.12. 18:00 Eucharistie-Feier

4. ADVENT: ...wir sind im Pfarrsaal!

Sonntag 8:00 Morgenlob (Laudes)
23.12. 8:30 Eucharistie-Feier
10:30 Eucharistie-Feier

HEILIGER ABEND * HEILIGE NACHT

- Montag**
24.12.
- 10:00 »Weihnachtssitting« (bis 13:00 Uhr)
für Kinder von 5 bis 10 Jahren
- 16:00 **KRIPPEN-LEGUNG**
(auch heuer wieder **zwei** Möglichkeiten:
→ für größere Kinder in der → **Kirche**
→ für kleinere Kinder im → **Pfarrsaal**
- 23:00 **CHRIST-METTE**
(mit weihnachtlichen Motetten)



Weihnachten bezeugen!

In allen
Gottesdiensten:

ADVENIAT -

Kollekte
für die Menschen
und die Kirche
in Lateinamerika.

WEIHNACHTEN

- Dienstag**
25.12.
- 8:30 Eucharistie-Feier
- 10:30 **FEST-GOTTESDIENST**
(mit festlicher Weihnachtsmusik)
- 17:00 **VESPER** zum Tagesausklang

STEFANI-TAG

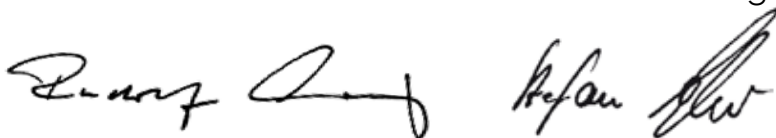
- Mittwoch**
26.12.
- 8:30 Eucharistie-Feier
- 10:30 **FEST-GOTTESDIENST**
(mit der „Pastoral-Messe“ in G von Karl Kempfer
für Chor, Soli und Orchester)

Montag 17:00 **FEST-GOTTESDIENST**
31.12. zum Jahresschluss
23:30 bis 0:30 **Unsere Kirche ist offen!**

NEUJAHR * A.D. 

Dienstag 8:30 **keine** Hl. Messe
1.1. 10:30 Eucharistie-Feier

*Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2013
wünschen Ihnen auch
der PfarrGemeindeRat und die Kirchenverwaltung:*



Unsere **Sternsinger**

sind in den ersten Januar-Tagen wieder
zur Haus- und Wohnungs-Segnung unterwegs.

Sofern Sie ihren Besuch wünschen,
rufen Sie uns bitte an: Sternsinger-Hotline: ☎ 430 41 16.
Die Sternsinger unterstützen die „Straßenkinder in Bukarest“.

ERSCHEINUNG DES HERRN: »Dreikönig«

Sonntag 8:00 Morgenlob (Laudes)
6.1. 8:30 Eucharistie-Feier
(mit Segnung der Dreikönigsgaben)
anschließend: Neujahrs-Empfang
10:30 **FEST-GOTTESDIENST**
anschließend: Neujahrs-Empfang
mit dem Besuch der Sternsinger
(eine besonders herzliche Einladung
gilt allen >>> Neuzugezogenen)

Gottesdienste und Veranstaltungen im Januar: ➔ siehe Seite 15!

Nach dem ersten Schnee
ist es meist nicht mehr lang hin bis Weihnachten ...
und dann stellt sich alle Jahre wieder die (fast) gleiche Frage:

Was gibt's denn zum Essen?

Margit Sauer – in der Jugend unserer Pfarrei groß geworden –
machte sich dazu ihre (besinnlichen) Gedanken:

Zu dem vielfältigen Brauchtum an Weihnachten gehört natürlich auch das **gemeinsame Essen**. Ganz oben auf der Beliebtheitskala stehen Kartoffelsalat mit Würstchen oder Gänsebraten. Fleisch ist zu einem begehrten Lebensmittel geworden. Der weltweite Fleischverbrauch hat sich in den letzten 50 Jahren vervierfacht. Da lohnt es sich, einmal einen Blick auf die Tierproduktion und deren Ressourcenverbrauch zu werfen.

Eine knappe Ressource auf unserer Erde ist der **Boden**. Die Produktion von Rindfleisch benötigt beispielsweise eine Fläche von 31,2 m² (!) für 1000 kcal. Für die gleiche Menge an Kalorien braucht Getreide gerade mal 1,1 m². Die Folgen dieses hohen Flächenverbrauchs zugunsten der Tierproduktion sind die Zerstörung der Bodenfruchtbarkeit bis hin zur Entstehung von Wüsten, die wiederum zu Migration und Armut der Bevölkerung führen.

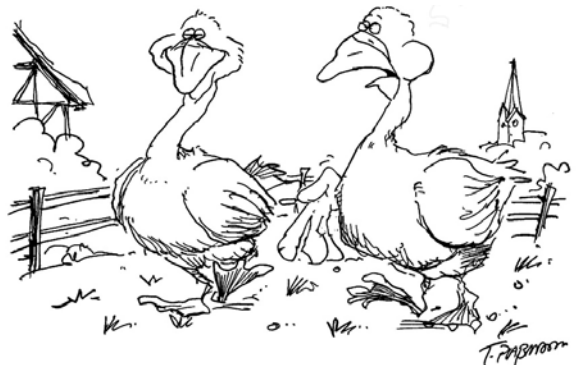
Eine weitere kostbare Ressource ist das **Wasser**. Zur Herstellung tierischer Produkte werden über 5000 l pro kg benötigt. Auch der Wasserverbrauch ist also extrem hoch und führt dazu, dass sich die Wasserressourcen nicht so schnell erneuern können, wie sie verbraucht werden. Die Wasserknappheit hat nicht nur negative Auswirkungen auf die gesamte Lebensmittelproduktion sondern – so eigenartig es klingen mag – auch auf die Sicherheit und den Frieden. Wasser ist die Ressource, um welche die Kriege der Zukunft geführt werden.

Darüber hinaus hat die Tierproduktion einen hohen Bedarf an **Energie**. Fossile Brennstoffe wie Erdöl sind bekanntermaßen begrenzt. Hinzu kommt der äußerst hohe Ausstoß von Treibhausgasen. Allein innerhalb der deutschen Landwirtschaft hat die Tierproduktion einen Anteil von ca. 71% der landwirtschaftlichen Emissionen. Eine der bekanntesten Folgen ist der Klimawandel. Er führt zu Extremereignissen wie Hitzewellen, Dürreperioden oder Starkniederschlägen.

Die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Tierproduktion auf unsere Umwelt sind immens. Auch (oder gerade an Weihnachten) darf man nach der Zukunft der Schöpfung fragen. Gleich am Beginn des Schöpfungsberichtes wird der Auftrag des Menschen deutlich: Er ist aufgefordert, die Erde zu „**bebauen und zu bewahren**“.

Darf ich mir jetzt nicht einmal mehr an Weihnachten ein gutes Essen gönnen? ... Es geht nicht um den kompletten Verzicht auf Fleisch. Schon eine **Reduzierung des Fleischverzehrs** dient nicht nur der Umwelt sondern auch der Gesundheit. Gerade die Weihnachtstage bieten viele Gelegenheiten auf beides Rücksicht zu nehmen und ins neue Jahr hinein zu nehmen.

und zu
guter Letzt:



„Glaubst du an ein Leben nach Weihnachten?“



Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...

sagt Hermann Hesse – und ich kann diese Erfahrung während meiner ersten Schritte und Begegnungen als neuer Diakon in Ihrer Pfarr-Gemeinde nur bestätigen!

Nach einem ersten Beschnuppern und Begegnungen mit ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden sowie einer längeren geistlichen Auszeit im Herbst bin ich nun im Advent dabei, bei Ihnen anzukommen. Mein Name ist Stefan Geißler, ich bin 54 Jahre alt und wohne mit meiner Frau Helga in der Nähe von Erding.

Mein „Führungengel“, an den ich fest glaube, hat mich aus der Jugendarbeit heraus in das Theologiestudium hinein begleitet und mich anschließend zu Kolping geführt, wo ich 14 Jahre lang als Diözesan-Geschäftsführer tätig war. Als der Seelsorger in mir angeklopft hat, habe ich mich entschlossen, den Weg zum Diakon einzuschlagen und wurde im Jahre 2004 zum Ständigen Diakon geweiht.

In den vergangenen Jahren war ich sieben Jahre in einer Pfarrei tätig und habe Aufgaben in der Ausbildung und Berufseinführung der Diakone in unserer Erzdiözese übernommen. Nach einem Jahr im Ordinariat freue ich mich nun wieder auf die Seelsorge in Ihrer Pfarrgemeinde. Derzeit lasse ich den *Zauber des Anfangs* auf mich und in mir wirken. Auf jeden Fall ist meine Grundstimmung sehr optimistisch, neugierig und erwartungsfroh – adventlich eben.

Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen und danke Ihnen herzlich für die freundliche und sehr wohlwollende Aufnahme!

 *Stefan Geißler, Diakon*

Und Gott sah alles an,

was er gemacht hatte - und es war sicher sehr gut. Aber was die Menschen als seine Abbilder und Stellvertreter aus dieser Schöpfung machen, darüber kann man nachdenken. Das Bedenken der biblischen Grundlagen mag helfen, uns selbst in unserer Welt - der Welt Gottes - besser zu verstehen und Konsequenzen für unser Verhalten zu ziehen.

In den ersten elf Kapiteln der Bibel werden die grundsätzlichen Fragen in bildhafter Erzählweise behandelt: der Mensch als Frau und Mann, beide in derselben Weise Ebenbild Gottes und beide zum Hüten und Kultivieren des Gartens Eden bestimmt. ... Sodann der Verlust des Paradieses: Sünde aus Ungehorsam oder ein Weg in die Freiheit? ... Der Brudermord aus Eifersucht und das Schicksal von Opfer und Täter. ... Die Bedrohung des Menschen durch die große Flut bis hin zum Turmbau von Babel: Strafe oder Chance? ... Alles Themen, die bis heute aktuell und bedenkenswert sind.

Ich lade Sie ein, sich der Begegnung mit der Heiligen Schrift in einem monatlichen Bibelgespräch von Januar bis Juli 2013 zu stellen.

Auch wenn mich manche aus der Gemeinde bereits kennen: Mein Name ist **Ernst Obermayer**. Ich bin pensionierter Gymnasiallehrer für katholische Religionslehre und leite seit Jahren in St. Quirin/Aubing einen monatlichen Bibelabend. Ich werde jeweils eine kurze Einführung geben und versuchen, ein Gespräch anzuregen. Obwohl die Kapitel zusammenhängen, kann man auch nur einzelne Abende besuchen und jederzeit einsteigen.

Es beginnt **am Mittwoch, den 16. Januar 2013, von 19.30 Uhr bis 21 Uhr, im Pfarrheim** (Bibliothek). Weitere Termine sind 6. Februar und 17. April.

Ernst Obermayer

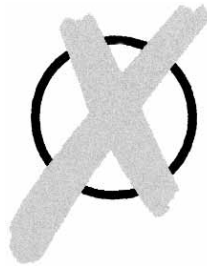
Die PfarrGemeinde hat gewählt.

Am 17. und 18. November wurden in allen bayerischen Pfarrgemeinden neue **Kirchenverwaltungen** gewählt, die am 1. Januar 2013 ihre Arbeit aufnehmen.

Es ist sehr erfreulich, dass sich 16 Kandidat|inn|en für 8 Plätze gefunden haben und so eine echte Wahl möglich wurde. Deshalb auch hier ein Dank an die Nicht-Gewählten, die sich diesem demokratischen Vorgang gestellt haben.

Gewählt wurden (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Winfried Brechmann
Hans Ernstberger
Ernst Hoffmann
Matthias Sauer
Kurt Schmid
Gertrud Sittenauer
Karl-Josef Urrigshardt
Stefan Ziegler



*Gertraud Heidenhain,
Vorsitzende des Wahlausschusses*

Als Vorsitzender der Kirchenverwaltung danke ich zunächst den bisherigen KV-Mitgliedern, von denen nicht wenige bereits zwei Wahlperioden – und das sind immerhin 12 Jahre – diesem Gremium angehört haben.

Gleichzeitig freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit mit „alten“ und „neuen“ Gesichtern. Immerhin obliegt diesem Gremium in den nächsten sechs Jahren alles, was mit Geld, Personal und Gebäuden (Kirche, Pfarrheim, Kindergarten) zu tun hat. In der Gestaltung des Haushalts (in der Pfarrei: 271.000 €; im Kindergarten 434.000 €) legt es den äußeren Rahmen des pfarrlichen Alltags und der pastoral-sozialen Schwerpunkte fest.

Theo Seidl, Pfarrer

- Sa 5.1. **Altkleider/Altpapier-Sammlung**
(immer jeden 1. Samstag im Monat!)
- Di 8.1. 8:30 Krippenfahrt nach Rohr/Nby
- Mi 9.1. 15:00 »**Gemütliche Runde**« der Senior|inn|en *(auch 6.2.)*
- Sa 12.1. **Entsorgungs-Aktion Ihres Christbaums**
(Wir holen Ihren Baum. Rufen Sie an: 0174-95 65 913)
- Mo 14.1. 9:30 »Lebenswert«-Kurs (Gedächtnis-Training)
Informationen bei Fr. Fritze unter ☎ 430 49 20
- Mi 16.1. 19:30 **Bibelkreis**
(Näheres siehe Seite 13; auch am 6.2.)
- Sa 19.1. 15:00 **Lichtfeier** der im Jahr 2012 Getauften
(zuerst in der Kirche, dann im Saal)
- Fr 25.1. 8:00 **Gemeinschaftsmesse der Frauen**
mit Frühstück und Bibelgespräch *(auch: 22.2.)*
- SO 27.1. Der »**Eine Welt**«-Laden ist geöffnet. *(auch: 24.2.)*
- 10:30 »**Kinder-Kirche**«
Kinder-Gottesdienst im Pfarrsaal *(auch: 24.2.)*
- Sa 2.2. 18:00 **Gottesdienst** zu »Mariä Lichtmess«
mit Kerzenverkauf
- SO 3.2. 15:00 **Kinder-Fasching**
(Einlass 14:30) Eintritt: 2,-- € (Kinder), 3,-- € (Erwachsene)



- Di 5.2. 20:00 Elternabend zur diesjährigen Erstkommunion
- Fr (!) 8.2. 20:00 **Pfarr-☺-Fasching**



GOTT SAH ALLES AN,
WAS ER GEMACHT HATTE: